

Warum schuf Gott uns Menschen? Was hat ihn bewogen, unsere Spezies in die Welt zu setzen? Im Folgenden geht Manfred Klatt dieser Frage nach. Und er erweitert sie um die Frage: „Wozu“ hat Gott uns erschaffen? Was ist das Ziel aller menschlichen Existenz? Er wagt dabei, unser „gefährdetes Erdenleben unter dem großen Horizont der Ewigkeit“ zu betrachten. Dabei eröffnet sich eine faszinierende Perspektive.

# Unser kleines Leben im Blick der Ewigkeit

## Warum schuf Gott den Menschen?

.....  
 von Manfred Klatt

**G**enau genommen wird diese Fragestellung nach dem *Warum* in der Bibel kaum direkt erörtert. Obwohl aus den biblisch bezeugten unzähligen „Begegnungen Gottes mit seinen Menschen“ vieles abgeleitet werden kann. Vor allem, wenn man ergänzend fragt: „Wozu schuf Gott den Menschen?“

### 1. Gipfel- und Zielpunkt der Schöpfung Gottes

Der am 6. Schöpfungstag erschaffene Mensch ist nicht nur den Tieren übergeordnet, nicht nur die abschließende Krone der Schöpfung. Er ist darüber hinaus geschaffen und berufen (1. Mose 1,26-28), um königlich zu herrschen über die Tierwelt und den „Garten Eden zu bebauen und zu bewahren“ (2,15). Und das als Verwalter Gottes unter seiner Autorität.

„Gott ist in Sonderheit der *Gott der Menschen*. Er stellt den Menschen in den Mittelpunkt und lässt ihn unverkennbar als das Ziel des gesamten, schöpferischen Handelns Gottes erscheinen. Als das Haupt und die Krone aller sichtbaren, geschaffenen Wesen. Sogar F. Nietzsche hat gesagt: ‚Der Mensch ist der Sinn der Erde.‘ – Er ist der Schlussstein und das Ziel der Schöpfung. So ist gleich das erste Blatt der Bibel ein Hinweis auf die Würde des Menschengeschlechts. Ein Zeugnis von unserer Berufung zum *Menschheitsadel*“ (Erich Sauer). – Wir sind also um Gottes

Willen da und durch Christus befähigt, „*damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit seien*“ (Epheser 1,11-14). Das ist Gottes Plan und Zielsetzung.

### 2. Zur Gemeinschaft mit Gott erschaffen

Der Mensch ist begabt und bestimmt zum personalen Gegenüber Gottes, zur bewussten Gemeinschaft mit ihm. Er ist erschaffen, um in einer persönlichen Beziehung mit seinem Schöpfer zu leben. Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das von Gott angesprochen wird in der Erwartung, dass er antwortet. Zum Beispiel 1. Mose 3,9ff: Adam, „*wo bist du?*“ Diese Kommunikation setzt voraus, dass der Mensch „*nach dem Bild Gottes*“ erschaffen wurde als sein „Gegenüber“, geradezu als sein Spiegelbild (1. Mose 1,26-27). Im Gegensatz zu allen anderen Geschöpfen können der Mensch und sein Schöpfer miteinander kommunizieren. Nur der Mensch hört und versteht Gottes „Ansprache“. – Alles Voraussetzungen für eine persönliche Gemeinschaft mit Gott.

Das wird nach der Vollendung der Gemeinde eine noch höhere, also vollkommene Erfüllung finden: „*Dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein*“ (Römer 8,29). Wir werden „*die Herrlichkeit des Herrn anschauen und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit*“ (2. Korinther 3,18). Diese persönliche Beziehung und Gemeinschaft mit Gott, dem Schöpfer, gehört also zum Kern der Schöpfung und findet ihre Krönung und Vollendung in der Ewigkeit. – Diesen zeitlichen Spannungsbogen vom Paradies bis zum neuen Himmel (Offenbarung 21,1) gilt es, als Gottes Plan in der Gesamtschau im Blick zu behalten.

Aus dieser hohen Bestimmung des Menschen ergibt sich die unvergleichliche *Würde* eines jeden Menschen! – Es besteht heute die Gefahr, dass der Mensch immer mehr zur Sache wird und ihn nur vom Nutzen her zu bewerten. „Er ist aber Person, und dies bedeutet, dass es jeden Menschen nur einmal gibt. Kein Mensch ist ersetzbar“ (R. Guardini).

Seiner Würde entspricht zugleich die persönliche *Freiheit*. Dazu gehört auch die Möglichkeit, die Liebe und das Wort Gottes, seines Schöpfers, anzunehmen oder auch abzulehnen. – Über die Konsequenzen lässt die Bibel uns nicht im Unklaren.

### 3. Jeder Mensch ist eine Gabe Gottes

Gott *wollte* den Menschen. Also schuf er ihn in seiner je eigenen Persönlichkeitsstruktur, und zwar als Mann und Frau. Als Gott sein Schöpfungswerk überprüfte, konnte das Ergebnis nur lauten: „*Siehe, es war sehr gut*“ (1. Mose 1,26. 31). Auch im Blick auf die Ehe-Beziehung zwischen Mann und Frau werden keine möglichen Ergänzungen erwähnt und keine Alternative oder Varianten angedeutet! Vielmehr wird in 5. Mose 32,4 (Luth.) bestätigt: „*Gottes Werke sind vollkommen; denn alles, was er tut, das ist recht.*“ – Das entzieht z. B. der „Gender-Ideologie“ mit ihren menschenunwürdigen Gender-Projekten jeden Boden!

Da die Homosexuellen-Bewegung eine der treibenden Kräfte der Gender-Lehre ist, muss bedacht werden, dass „praktizierter gleichgeschlechtlicher Sexualverkehr in *allen* biblischen Erwähnungen in einen *negativen* Zusammenhang“ stehen (nach Stefan Vatter)! – Das wird rigoros missachtet als ob Gottes Wort bedeutungslos wäre. Ja, „wir brauchen Gott, aber wir wollen ihn nicht. Gott braucht uns nicht, aber *er will uns*“ (H. P. Royer).

Jedes im Mutterleib heranwachsende Kind ist ein Schöpfungswunder! Und es ist eine Gabe Gottes! Psalm 127,3 (Luth.): „*Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn und Leibefrucht ist ein Geschenk.*“ Gott also beschenkt die Eltern – und das Volk. Wer ein neugeborenes Baby anschaut – mit all seinen Voraussetzungen für ein langes Leben, der kann nur staunen und Gott, dem Schöpfer, die Ehre geben: „*Wunderbar sind deine Werke*“ (Psalm 139,13-16)! So ist es nur angemessen, für jedes Kind als Gabe Gottes zu danken und es liebevoll zu schützen und zu fördern. Dazu gehört es (gerade heute) die Ehe, die Eltern und die Familie überhaupt zu stützen und zu stärken. – Auf diesem Hintergrund verbietet sich auch die Euthanasie (Sterbehilfe). Gott allein verfügt über Anfang und Ende unseres Lebens!

### 4. Der Mensch hat Zukunft und Hoffnung

Nur der Mensch erhält einen umfassenden Ausblick, einst in Gottes Ewigkeit an seiner Herrlichkeit teilzuhaben. – Wenn wir danach fragen, *warum* Gott den Menschen geschaffen hat, dann dürfen wir das Wort in Prediger 3,11 nicht übersehen: „Gott hat die *Ewigkeit* in ihr Herz gelegt.“

– „Gott erschuf uns, um seine Mandatsträger im *Paradies* zu sein“ (vgl. 1. Mose 2,8.15). Wir haben eine paradiesische Bestimmung und Berufung, auch wenn wir diesen Ort und Auftrag aufgrund menschlicher, eigenwilliger Selbstbestimmung verwirkt haben.

Dennoch hält Gott an seiner ursprünglichen Planung fest. Nach wie vor trifft zu, dass er „Ewigkeit in ihr (unser) Herz gelegt hat“, nämlich *ruach* (Hauch des Ewigen): Ein unauslöschlicher Impuls, der uns an den Himmel erinnert. Wir sind als Geschöpfe des Ewigen auf *ewige Werte* angelegt. „Wir sind und bleiben Ewigkeitswesen“ (Horst Stricker). Das heißt, der Mensch ist für die Ewigkeit bestimmt! Daher kann er in dieser Welt ohne Gott und seine Zukunft keinen Frieden, keine letzte Erfüllung finden.

Am Anfang des Wirkens Jesu spricht er von der „*neuen* Geburt“ und dem „*ewigen* Leben“ (Johannes 3,3.16), das jeder durch den Glauben *empfangen* kann. – Wir sind erschaffen mit der Zielsetzung, dass wir als seine Erlösten und Nachfolger einst „*mit Christus herrschen*“ werden (Offenbarung 20,6; 22,5). Nur staunen können wir darüber, was für eine Zukunft er von Anfang an für uns vorbereitet hat. – Vor Ewigkeiten (als „Geheimnis verborgen“) hatte Gott diese „*Hoffnung der Herrlichkeit*“ (Kolosser 1,26-27) geplant. „*Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln ...*“ (Philipper 3,20) – bestätigt Paulus der Gemeinde. Und Petrus zieht die Linie von der Schöpfung des Menschen bis zu seiner Vollendung (1. Petrus 2,9): „*Ihr aber seid ... ein königliches Priestertum, ... zu seinem wunderbaren Licht berufen.*“

Ist uns bewusst, dass unser Schöpfer und Erlöser unser kurzes, oft so bedrängtes und gefährdetes Erdenleben unter dem großen Horizont der Ewigkeit sieht? – Bis dahin gilt sein persönliches Versprechen: „*Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen*“ (Hebräer 13,5). Denn er hat „*Gedanken des Friedens ... , um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren*“ (Jeremia 29,11).

Bei aller Begrenztheit unserer Erkenntnis finden wir doch eine Vielfalt von Motiven und Einsichten – von denen hier nur einige zur Sprache kamen: *Warum* und *wozu* Gott den Menschen erschaffen hat. – Wir staunen und beten unseren Gott und Schöpfer an! Denn wir ahnen einen unvorstellbaren, aber vollkommenen Plan für alle Menschen, die ihm vertrauen, nachfolgen und ihm dienen. Wer wollte nicht dazugehören?



Manfred Klatt lebt in Neubrandenburg und unterstützt dort zwei seiner Söhne mit ihren Familien in der Gemeinde-Aufbauarbeit.